

Internationaler Tag zum Gedenken an die Opfer des Holocaust 2010

Gemeinsames Gedenken und Symposium der Lehrer- und Bildungsgewerkschaften aus Israel (Histadrut Hamorim), Polen (NSZZ Solidarnosc und ZNP) , Österreich (GÖD ARGE Lehrer) und Deutschland (VBE und GEW)

Krakow und Oswiecim, 26./27.1.2010

Gemeinsame Erklärung

Zum Internationalen Holocaust Gedenktag 2010 sind Delegationen der Bildungsgewerkschaften Israels (Histadrut Hamorim), Polens (Solidarnosc und ZNP), Österreichs (GÖD ARGE Lehrer) und Deutschlands (VBE und GEW) am 27.1.2010 in dem ehemaligen Vernichtungslager Auschwitz zusammengetroffen, um gemeinsam der Opfer des Holocaust zu gedenken. Am Vortag haben sie sich in einem internationalen Symposium mit aktuellen Entwicklungen des Antisemitismus, Rassismus und der Xenophobie auseinandergesetzt und Informationen sowie Erfahrungen darüber ausgetauscht, wie sie sich aktiv für Toleranz einsetzen. Damit haben sie ein deutliches und sichtbares Zeichen ihres nationalen und internationalen Engagements für die Erziehung zu Toleranz, zum Respekt vor dem Anderen, für gewaltfreie Konfliktlösungen und für das friedliche Zusammenleben von Menschen und Völkern unterschiedlicher ethnischer oder religiöser Herkunft gesetzt.

In einer gemeinsamen Stellungnahme erklärten die Vorsitzenden als Leiter dieser Delegationen:

„Die Opfer des Holocaust mahnen uns, alles in unserer Macht Stehende dafür zu tun,

- dass sich ein derartiges Verbrechen an der Menschheit nie wiederholen kann,
- dass alle Formen von Gewalt und Terror, Krieg und Völkermord geächtet und verhindert werden,
- dass jede Form der Verharmlosung des Holocaust nicht ungeahndet bleibt,
- dass Antisemitismus, Rassismus, Xenophobie und jede Diskriminierung von Minderheiten öffentlich verurteilt und schon in den Ansätzen bekämpft werden,
- dass die Menschen individuell, ebenso wie in Gruppen und Völkern, in einem Zusammenleben geübt und gestärkt werden, das von Toleranz, Respekt und der Akzeptanz anderer Menschen, unabhängig von ihrem religiösen oder ethnischen Hintergrund, geprägt ist

- und dass ein Verständnis dafür gefördert wird, die Andersartigkeit und Vielfalt der Kulturen und Traditionen als Chance und Reichtum zu verstehen.

Als Pädagoginnen und Pädagogen und als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter stehen wir in einer besonderen Verantwortung, die heutige Jugend und die nachfolgenden Generationen in einer pädagogisch adäquaten Auseinandersetzung mit dem Holocaust zur Humanität, zur Wachsamkeit im öffentlichen Leben und zum friedlichen Miteinander zu erziehen. Deshalb begrüßen wir entsprechende pädagogische Aktivitäten unserer Kolleginnen und Kollegen auf nationaler und internationaler Ebene und dies nicht nur an internationalen Gedenktagen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich auch im Alltag mit jedweder Form von Antisemitismus und Diskriminierung auseinanderzusetzen.

Wir verpflichten uns, dieses Engagement zu fördern. Wichtige Gelegenheiten dazu bieten sich nicht zuletzt durch die internationale Kooperation der Bildungsgewerkschaften untereinander und über ihren internationalen Dachverband, die Bildungsinternationale (BI).

Zugleich fordern wir die internationalen Organisationen, ebenso wie nationale Regierungen und Bildungsministerien dazu auf, der aufklärerischen pädagogischen und präventiven Arbeit in der Auseinandersetzung mit dem Holocaust und aktuellen Formen von Antisemitismus, Rassismus und Xenophobie die notwendigen personellen und materiellen Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Unbedingt erforderlich ist darüber hinaus auch die politische und moralische Unterstützung der Regierungen für diese Arbeit.

Der Holocaust darf sich nicht wiederholen - in keiner Form, nirgendwo auf der Welt."

Oswiecim, 26. Januar 2010